

Fierbach, 19. Jan. 1918.

Liebe Freunde.

Nachdem ich endlich hier Buch zu Ende gelesen habe, drängt es mich, auch darüber einiges zu sagen. Ich begreife es wohl, daß ich wohl beiden schreibe, da ja meine Predigten durchaus als eine Einheit wirken & es ziemlich klar hält, sie auf die mit Aufreiß zu kritisieren. Und was wäre damit für die Sache auf die es aufreiß gesagt, wenn man nur bei jeder Predigt ein befriedigtes: Ich bin zufrieden! also im besten nicken könnte. Das ist ja nicht, das eine, was so wichtig ist, das das Persönliche so stark zurücktritt. Und dann eben die Sache: Gott.

Es liegt eine merkwürdige Spannung über dem ganzen Buch, man wird die Bindung fast nicht mehr los. Und dann doch wieder die distinkte Zurückhaltung nicht an Dinge zu rühren, die wir jetzt nur mit Ferne betrachten dürfen & in denen man dann mit ein kleines Lebensbrüchlein nur nieder fließen würde, noch ganz anders deutlich & klar wird reden können. Und weil für mich dies immer gegensätzlich hielt, so seid ihr so miserlich mild geblieben & sah alles erschütterndes radikalismus doch ein so liebes Verstehen der Menschen. Das Religiös-Soziale ist hier in einer ganz unznüchtlenden Weise abgehandelt, der über den

überleben. Und doch ist das Dingliche & Verpflichtende an der Sache Gottes
durchaus nicht zu kurz gekommen. Man spürt es auf jeder Seite, da stehen
die Menschen in Entscheidungen, nicht in Konsumtionsbeziehungen
& ähnlichen Dingen, sondern in dem Leben oder in dem vordergehenden
Todeschlaf. Jede Predigt ist ein Trompetenschlag, den man gar nicht
missverstehen kann.

Und so möchte ich hoch persönlich danken für das, was
Du da uns allen geschenkt hast. Hoch liegen in Jelenitz & Lützenitz viel
ungedruckte Predigten. Gibt mir mehr? Du hältst doch ja Perioden lang
in ein so wunderbarliches Schweigen, dass Du einer der doch seine
Sache so allein & unter erheblichem Aufwand setzen muss, bald wieder
mit einer so erheblichen (katastrophalen) Last zumachen
musst. O wünsch mir nur wieder einmal, dass das ganz ausgeht
von Dir, dass Du je zu mir kommst? Ich habe wohl meine Arbeit in der Nähe,
aber gerade da verstehen wir uns je länger je weniger, es ist wie ein Ver-
hängnis, das ich die Zusammenkünfte bei Schädelitz gewöhnlich nicht
besuchen kann. So war mir dein neben dem Bilderbuch, hier Buch ein
gutes Tun.

Mit herzl. Grüßen auch an die Frauen Frauen bin ich hier
Gudenz.